

Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)

**Lieben, Liken, Spielen
Digitale Kommunikation und
Selbstdarstellung Jugendlicher heute**

Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)
Dieter Baacke Preis Handbuch 9
Lieben, Liken, Spielen
Digitale Kommunikation und Selbstdarstellung Jugendlicher heute
Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven
Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
(GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Obernstr. 24a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
fax 0521/677 92
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

Jürgen Lauffer
Renate Röllecke
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2014
Pfälzer-Wald-Straße 64
81539 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-86736-239-9

Im Interview

no-nazi.net – Für soziale Netzwerke ohne Nazis!

Amadeu Antonio-Stiftung, Berlin + Kooperationspartner

Alice Lanzke

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

no-nazi.net ist das einzige Projekt, das sich der Problematik des Rechtsextremismus in sozialen Netzwerken widmet. Die sozialen Netzwerke sind aus zwei Gründen ganz besonders wichtig: Zum einen verbringen Jugendliche hier den Großteil ihrer digitalen Freizeit. Zum anderen steht das Web 2.0 aber auch besonders im Fokus rechtsextremer Mobilisierungs- und Rekrutierungsversuche.

Ziele und Methoden

Welche medienpädagogischen Ziele werden mit welchen Methoden verfolgt?

Wir vermitteln gerade jungen Userinnen und Usern Kompetenz im Umgang mit Rechtsextremismus und Hate Speech im Internet. Dabei klären wir zum einen über aktuelle Entwicklungen der rechten Szene auf, sensibilisieren aber auch für deren Kommunikationsstrategien im Web 2.0. Als Methoden haben sich dabei online Dossiers, Videos und jugendaffine Beitragsformen wie Grafiken und „Bullshit Bingos“ bewährt. Offline nutzen wir dazu Workshops, Vorträge sowie Materialien wie Broschüren und Flyer.

Zudem werden Jugendliche, die erste Affinitäten zu rechtsextremen Einstellungen aufweisen, durch ein stetes Monitoring identifiziert und online kontaktiert, um einer Radikalisierung entgegenzuwirken.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

Welche Vorkenntnisse haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

Die Vorkenntnisse sind ganz unterschiedlich ausgeprägt. Manche unserer Community-Mitglieder besitzen umfangreiches Wissen über die Mechanismen der sozialen Netzwerke und nutzen diese auch ganz selbstverständlich, andere nutzen zwar Facebook, Twitter und Co., müssen allerdings von uns darüber aufgeklärt werden, wie man sich dabei selbst nicht in Gefahr bringt.

Ähnlich verhält es sich mit den inhaltlichen Vorkenntnissen: Während einige Jugendliche durch ihr privates Engagement bereits viel über die rechtsextreme Szene wissen, haben andere nur eine ungefähre Ahnung von der Thematik.

Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Über *no-nazi.net* wird vor allem Medienkompetenz im Umgang mit dem Internet und hier vor allem mit sozialen Netzwerken vermittelt: Welchen problematischen Inhalten kann ich hier begegnen? Wie erkenne ich diese und wie reagiere ich am besten darauf? Und wie schütze ich mich selbst online, auch unabhängig vom Thema Rechtsextremismus? All diese Fragen werden im Projekt beantwortet.

Welche Kenntnisse erwerben die Teilnehmenden?

Die Kompetenz im Umgang mit Rechtsextremismus und das Demokratie-Bewusstsein im Internet werden gestärkt.

Probleme und Grenzen

Gibt es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie werden diese Probleme bewältigt?

Die Direktkommunikation mit rechtsextrem-affinen Jugendlichen via Chat ist in ihren Möglichkeiten limitiert. Hier hat sich erwiesen, dass zusätzlicher „Offline“-Kontakt erfolgsversprechender ist. Wenn die Jugendlichen noch kein gefestigtes rechtsextremes Weltbild haben, dann lassen sie sich per Chat oder Private Message ansprechen und sind oft genug auch zugänglich für die Aufklärung über die Gefahr rechtsextremer Propaganda. Sind sie allerdings bereits zu sehr in die rechte Szene involviert, gehen sie auf Kontaktversuche im Netz nicht ein.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Computer und Internetzugang; für Workshops keine.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Die Internetaffinität bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Jugendlichen in sozialen Netzwerken betreuen, sollte möglichst hoch sein. Das bedeutet: Man muss zumindest die Mechanismen sozialer Netzwerke verstehen, um entsprechende Projekte durchzuführen.

Versuchen Sie allerdings nicht, jugendaffine Online-Trends zu kopieren. Jugendliche wollen auch im Web 2.0 ernst genommen werden – eine kopierende Ansprache wird als anbiedernd wahr- und entsprechend nicht ernst genommen.

Seien Sie sich bewusst, dass Präsenzen in sozialen Netzwerken betreuungsintensiv sind – sie sind keinesfalls nur als Kanäle zum Posten von Inhalten zu verstehen, sondern als inter-

aktives Medium. Entsprechend zeitintensiv ist der Aufbau einer aktiven Community.

Motivation

Ist es notwendig die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?

Nein, denn die Jugendlichen verbringen ihre Freizeit ohnehin in den sozialen Netzwerken. Was macht den beteiligten Kindern und Jugendlichen besonders viel Spaß? Und was finden Sie selbst besonders motivierend?

Die Beteiligten haben Spaß und finden es motivierend, die Jugendlichen da anzusprechen, wo sie sich bewegen und ihre Freunde treffen, sprich in sozialen Netzwerken.

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Die Sensibilität für das Thema Rechtsextremismus hat sich erhöht.

Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?

Die Förderung durch das BMFSFJ endete im Juli 2014. Ein Anschlussprojekt zur Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit ist geplant. Da allerdings bis zu diesem Zeitpunkt noch kein neues Bundesprogramm aufgelegt worden ist, kann darüber noch keine Aussage getroffen werden.

Themen

Welche Themen (Inhalte) sind im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Rechtsextreme Kampagnen im Internet, aktuelle Entwicklungen der rechtsextremen Szene, Verschwörungstheorien und Alltagsrassismus gehören zu den Themen, auf die die Resonanz am größten ist.

Trends und Interessen der Zielgruppe

Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

Die Entwicklungen in der Internetnutzung: zum einen die Verschiebung hin zur mobilen Nutzung des Webs, aber auch Veränderungen der meistgenutzten Angebote. Aktuell bewegt sich der Trend von der Nutzung von Facebook hin zu WhatsApp, wenn es um direkte digitale Kommunikation geht. Ebenso sind teilweise Abwanderungen zu VKontakte (russisches Online-Netzwerk) zu beobachten.

Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?

Wir passen unsere Angebote entsprechend an, richten Präsenzen in den aktuell beliebten Netzwerken ein und bauen diese auch in unser Monitoring ein.

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Stärkere Berücksichtigung der Rolle des Internets bei neuen Projekten.

b) für medienpädagogische Projektarbeit generell

Breitere Sensibilität für die Themen Internet und Rechtsextremismus, vor allem deren Zusammenhang.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Eine dauerhafte Förderung von Projekten und gute technische Ausstattung sind erforderlich. Die Politik muss den Rahmen für eine konstante Finanzierung demokratifördernder Projekte schaffen.



Feedback

Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?

Um unsere Inhalte jugendgerechter zu transportieren, sollten auch unsere Beitragsformen noch jugendaffiner gestaltet werden. Die vermehrte Produktion von Videos und Grafiken wäre in diesem Zusammenhang wünschenswert und wurde auch angefragt, allerdings sind diese in ihrer Erstellung äußerst zeit- und kostenintensiv.

Interviewpartnerin

Alice Lanzke: Politologie-Studium (Diplom) in Berlin, anschließend Aufbaustudiengang Journalismus (Master) in Mainz; arbeitete mehrere Jahre als freie Journalistin vor allem für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk mit den Schwerpunkten Politik, Wissen und Kultur; seit 2012 Redakteurin für die Amadeu Antonio Stiftung und betreut hier das Netz gegen Nazis sowie die Öffentlichkeitsarbeit für no-nazi.net – Für Soziale Netzwerke ohne Nazis!